

der anderen Werktätigen unter Führung der Partei errungen wurde.

- In der politisch-ideologischen Arbeit zeigen die Parteiorganisationen auf, wie auf der Grundlage der ökonomischen Strategie der Partei kontinuierliches und dynamisches Wirtschaftswachstum erreicht, die Arbeits- und Lebensbedingungen stetig verbessert wurden.

- Einen wichtigen Platz in der Bilanz nehmen die konstruktiven Vorschläge und Initiativen der Sowjetunion und aller Staaten der sozialistischen Gemeinschaft für Frieden, Abrüstung und Sicherheit sowie die dabei erzielten Resultate ein.

- Die Parteiorganisationen berücksichtigen, daß die Bilanz vor allem dann eine hohe Überzeugungskraft hat, wenn mit ihr die Werte und Vorzüge des Sozialismus immer in Verbindung mit der unmittelbaren Erlebniswelt der Werktätigen deutlich gemacht werden. Stets kommt es deshalb darauf an, die gesamtgesellschaftliche Bilanz mit der des Kreises, der Stadt, der Gemeinde, des Betriebes, der Familie und des einzelnen zu verbinden.

- Sie beachten auch, daß nicht bei der Wiedergabe von Zahlen und Fakten stehengeblieben wird, sondern die hinter ihnen stehenden Leistungen der Kollektive und die Ursachen und Triebkräfte für die erfolgreiche Entwicklung der DDR dargestellt werden. Es gehört zur Bilanz aufzuzeigen, daß oftmals Bewährungsproben bestanden und Schwierigkeiten überwunden werden mußten.

Bilanz zu ziehen erfordert keine spezifische oder zusätzliche Methode der politisch-ideologischen Arbeit. Sie ist in die gesamte Breite der politischen Massenarbeit einzubeziehen. Das verlangt von den Parteileitungen, wesentliche, zur Bilanz gehörende Tatsachen und Fakten für die Agitatoren, Propagandisten des Studienjahres der Partei und der FDJ, Funktionäre der Massenorganisationen, staatlichen Leiter und andere aufzubereiten.

- In den Mitgliederversammlungen, im Parteilehrjahr, in den Anleitungen der Propagandisten und Agitatoren, in persönlichen Gesprächen machen die Parteiorganisationen die Genossen mit der Bilanz vertraut.

- Die Parteileitungen nehmen darauf Einfluß, daß die Bilanz in Gesprächen am Arbeitsplatz, in Versammlungen, in Rechenschaftslegungen, in der Plandiskussion und anderen bewußt und gezielt für die Mobilisierung der Betriebsangehörigen zu hohen Leistungen eingesetzt wird.

- Es bewährt sich, wenn dazu Genossen und staatliche Leiter Parteiaufträge zum Auftreten in Arbeitskollektiven, vor allem auch in Jugendbrigaden, erhalten.

- Auch Beiträge in der Betriebszeitung, schriftliche Materialien, Wandzeitungen, Traditionskabinette, die Betriebsgeschichte, Wettbewerbstabellen und anderes nutzen die Parteiorganisationen, um Bilanz aufzumachen.

LESERMEINUNG

Als Agitator täglich im Gespräch sein



Seit vielen Jahren bin ich als Agitator tätig - und das nicht erst, als ich diese Funktion erhielt, sondern seitdem ich Mitglied unserer Partei bin. In diesen 20 Jahren habe ich mir oft die Frage gestellt: Was gehört dazu, um täglich den Kollegen die Politik der Partei zu erläutern? Und: Wie muß ich es tun, damit ich überzeuge?

Sicher, dafür gibt es kein Rezept, aber doch | Grundsätze. Entscheidend ist, sich ständig - i und das beginnt mit dem täglichen Lesen, Auswerten der Presse - zu informieren; über die Beschlüsse der Partei, Aufgaben und Anforderungen; gen der Wirtschafts- und Sozialpolitik, das Rin- > gen um den Frieden, als der dominierenden / Frage. Doch reinschauen, aneignen und dann das Gelesene einfach wiedergeben - das reicht nicht. Vielmehr ist es notwendig, Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit, für die eigene ge- [gesellschaftliche Tätigkeit abzuleiten, anderen Denkanstöße zu geben.

Hier, im VEB Jugendmode bin ich ständig mit j Lehrlingen, mit jungen Mädchen und Frauen zu- l sammen. Der größte Teil arbeitet in Schichten. Da gibt es Probleme mit der Familie, den Kindern, dem Freund, die sich auch auf die Arbeit j auswirken. Doch Störungen können wir uns ; nicht leisten. Denn: Jeder von uns hat seinen l Platz im Räderwerk der Wirtschaft auszufüllen. Und das ist nicht nur eine fachliche, sondern vor allem eine politische Frage.

Wie stehe ich zur Auslastung der Arbeitszeit, zur Qualität? Darüber diskutieren wir täglich, prägen so Positionen und Haltungen, auch wenn das nicht immer gleich gelingt. Ganz wichtig ist dabei, wie die Genossen Vorbild sind. Denn Agitator zu sein heißt ja nicht, es nur mit dem Mund zu sein. Erst die Einheit von Wort und Tat überzeugt. „Deshalb bemühe ich mich ständig, gerade den Jüngeren ein Beispiel zu geben. Täglich im Gespräch zu sein bedeutet nicht, im- l mer alle zusammenzunehmen. Individuelle Ge-, spräche am Arbeitsplatz, bei einer Zigarettenpause oder auf dem Nachhauseweg sind oft wir- i kungsvoller. Ich habe die Erfahrung gemacht, s, gerade der persönliche Dialog mit den Kolleginnen ist für mich als Agitator besonders wichtig.

Christiane Schick j

Lehrmeister, Agitator im VEB Jugendmode Rostock